

# Ottendorfer Zeitung

## Amts-Blatt



des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der fa. H. Kähle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 86.

Mittwoch, den 19. Juli 1911

10. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

Ein

#### Kleiner Hund

(vermutlich gestohlen) wurde einem Arrestanten abgenommen. Der ev. rechtmäßige Besitzer wolle sich im Gemeindevorstand melden.

Ottendorf-Moritzdorf, den 17. Juli 1911.

#### Der Gemeindevorstand.

#### Das Neueste für eilige Leser.

Der D-Zug Basel-Frankfurt a. M. ist gestern bei Müllheim (Baden) entgleist. Mehrere Personen wurden getötet und zahlreiche verletzt.

Nach der Sie hat die Wforte in Sachen des Ingenieurs Richter Schritte bei der Regierung Orlowlands unternommen wohnin die Räuber wahrscheinlich geflüchtet sein sollen.

Im Roskadenkohlenbergwerk von Silesien (Nordamerika) hat eine Explosion stattgefunden, der 22 Bergleute zum Opfer gefallen sind. Bisher sind 17 Leichen gutage gefördert.

#### Berlinches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 18. Juli 1911.

„Dürfen Fortbildungsschüler mit dem Stude begünstigt werden? Diese die weitesten Kreise interessierende Frage wurde kürzlich dem Reichsgericht endgültig bejaht. Es begründet diese Entscheidung unter anderem damit, daß die Fortbildungsschule nicht nur eine Unterrichts-, sondern auch eine Erziehungsanstalt sei, weshalb dem Lehrer auch die erforderlichen Zuchtmittel, also auch das Recht der körperlichen Züchtigung, zugesprochen werden müsse. Außerdem befähigt der Lehrer das Recht der väterlichen Züchtigung und der Lehrer der Fortbildungsschule treten während der Unterrichtszeit nur in seine Stelle.“

„Warnung. Seit einiger Zeit sucht die Geheimmittelfirma R. A. Winter u. Co. in Washington auf eine äußerst bedenkliche Weise ihren sogenannten Gesundheitshersteller, dessen öffentliche Anpreisung verboten und strafbar ist, an den Mann zu bringen. Sie senden an zahlreiche Einwohner in den Vororten von Washington — in Dresden sind allein gegen 50 ermittelt worden — Briefe und Drucksachen, welche mit der verlockenden Anrede „Mein Freund“ und „Neue Stelle zu belegen“ oder „Wie man erfolgreich und unabhängig werden kann“, beginnen und mit der Aufforderung schließen, eine Agentur für ihre Geheimmittel zu übernehmen. In langatmigen Ausschreibungen, die leider nicht immer dem Zweck auf harmlose Menschen verfallen, wird dem Adressaten vorgerechnet, daß er an 500 Schachteln des „Gesundheitsherstellers“ etwa 1250 Mark verdienen. Ueberdies aber verspricht „Oberst Winter“ jedem Agenten, der in vier Monaten sechs Duzend Schachteln verkauft, eine goldplattierte Uhr als Extrabelohnung. Bist du ein Leichtsinziger verleiht, auf den Brief zu antworten so wird er zunächst 14 Tage lang mit Drucksachen überschüttet, bis schließlich Nachnahmesendungen von 15 oder gar 45 Mark zugestellt werden. Gläubigerweise haben die in Dresden ausserlorenen Opfer größtenteils die Annahme der Sendungen verweigert, es sei aber doch zur Warnung gutgläubiger Personen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die als Gesundheitshersteller bezeichneten Tabletten ein höchst bedenkliches Gemisch von Kassa, Khababarber, Schöllholz und einem scharfen Harze enthalten und auf die Geheimmittelliste des Bundesrates gesetzt worden sind. Sie dürfen daher nur in Apotheken und nicht hier nur auf ausdrückliche Anordnung des Arztes verkauft werden. Die Agenten der Firma Winter aber verlieren, anstatt eine

goldplattierte Uhr zu erhalten, nicht allein ihre Geld, sondern machen sich überdies noch strafbar. Wir bringen diesen in Nr. 179 des Dresdner Anzeigers enthaltenen Artikel deshalb zum Abdruck, weil nach einer uns jetzt zugegangenen Mitteilung Briefe Winters auch im Landbezirk eingetroffen sind.

Kleinröhrsdorf. (Großfeuer). Eine 22 Meter lange Scheune, sowie das Ausgebüdingehaus von 28 Metern des Erdgerichts von Herrn Gutbesitzer Herrn. Drepte gerieten am Sonntag in Flammen. Auf dem Brandplatz waren 8 Wehren erschienen. Es war ein schweres Stück Arbeit, das Weitergreifen des Brandes auf die Hochbargrundstücke zu verhindern und die durch so viel brennbares Material von Heu, Stroh und Holz genährten Flammen zu dämpfen. Aus zehn Schlauchleitungen wurden unaufhörlich Wasserstrahlen in die vernichtenden Glut geworfen, allein es war trotz der größten Anstrengungen der wackeren Wehren nicht möglich, dem feindlichen Element seine Beute ganz zu entreißen. Das Feuer war in der Scheune ausgebrochen, wo allerhand brennbare Stoffe lagerten. Von den landwirtschaftlichen Maschinen konnte fast gar nichts gerettet werden und mußten dem Feuer überlassen werden. Nur durch das energische Eingreifen der Feuerwehren war es möglich, die umliegenden Gebäude zu retten. Die Feuerwehren arbeiteten unter schwierigen Umständen vier Stunden mit schier übermenschlicher Anstrengung bis endlich die Gefahr als beseitigt galt. Bis halb 11 Uhr waren immer noch acht Schlauchleitungen in Tätigkeit. Erst gegen 12 Uhr rückten die Spritzen ab, da für die weitere Bösung nunmehr die Gemeindevorstände und eine Abteilung von der Großröhrsdorfer Feuerwehr ausreichte. Der Schaden, der durch das Feuer entstanden ist, ist sehr bedeutend, er soll durch Versicherung gedeckt sein. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt. Der vorgestrige Brand ist seit vielen Jahren der größte, den Kleinröhrsdorf zu verzeichnen hat.

Kloßsche. Am Sonnabend Abend entstanden auf Kötzscher Neovier. Abteilung K, ein Waldbrand, wodurch 30 Quadratmeter 15jähriger Kiefernbestand vernichtet wurde.

Dresden. Die „Schle. Zig.“ bringt folgende bisher noch unbestätigte Meldung: Wie verlautet, beabsichtigt der Kaiser nach seiner Rückkehr von der Nordlandreise die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden zu besuchen.

Ein bedeutendes Schadensfeuer brach am Sonnabend nachmittags in einem Schuppen in der Reihner Straße im Vorort Briesnitz aus. Das Gebäude brannte trotz der Bemühungen der Feuerwehr vollständig nieder. Das Feuer sprang auch auf die angrenzende Maschinenfabrik von Lorenz über, doch konnten die ergriffenen Dächer zum größten Teil erhalten werden. Das Feuer ist durch einen 15-jährigen Knaben eines im Hause wohnhaften Straßenbahnangestellten, der mit Streichhölzern gespielt haben mag, verursacht worden.

Kölschenbroda. Die Pflanzkerne, die bereits in der hiesigen Woche an den Südhängen der Kölschenberge begonnen hat, läßt auf einen reichen Ertrag schließen. Die Früchtmasse sind so zahlreich, daß sogar an vielen Bäumen die Nachzügler unreif ausgebrochen werden müssen, um den größeren Früchten eine bessere Entwicklung gewährleisten zu können.

Lausitz. In einem Anfall von Krämpfen stürzte ein 20 Jahre altes Mädchen beim Wäschereinigen in die Wäschwanne und fand darin den Tod.

Bödelwitz. Der 20jährige Sohn des Gutbesizers Lang stürzte beim Rutschen auf dem Baum auf eine Stahlfalle und erlitt dabei sehr schwere innere Verletzungen.

Mühltröf. Ein vogeländliche Grobheit spricht aus folgendem Inserat, das im Mühltröf „Volksfreund“ zu lesen ist: „Den anonymen Briefschreiber von gestern, diesen Saulumpen, möchte ich ersuchen, sich erst von seiner unwahren Behauptung zu überzeugen. Gerade diese Leute sind von jeher die größten Schufte gewesen; denn wenn ich heute Beweise für meine Behauptungen habe, brauche ich doch nicht anonym zu schreiben.“

Buchholz. Einen tieftraurigen Ausgang hatte ein von einer Posamentenfirma im benachbarten Sunnerdorf unternommener Personal-ausflug nach Tannenberg. Zwei alte verdiente Arbeiter sollten mit Geshir nach ihren Wohnungen zurückgeführt werden. Auf der Straße zwischen Dörfel und Schlettau wurde das eine Pferd unruhig, der Wagen überschlug sich und stürzte samt Insassen in einen vorbeistehenden Mühlgraben. Die beiden über 80 Jahre alten Männer verunglückten hierbei schwer und wurden in das Krankenhaus nach Schlettau übergeführt, wo trotz aller ärztlichen Kunst der 83 Jahre alte Arbeiter Richter aus Sehma noch während der Nacht verschied. Der andere liegt noch krank daneben, während Küstler und Pferd und noch eine im Wagen befindliche Frau mit dem Schrecken davonkamen. Der Wagen wurde zertrümmert.

Delitzsch. Geflüchtete Gefangene. Auf halbbröcherische Weise ist am Sonntag früh eine 26 Jahre alte Gefangene, im bürgerlichen Leben Kattierin, aus der auf steilem Felsen errichteten Sitafanstalt Voigtberg geflüchtet. Die Flüchtige hat sich durch ein ver-

#### Schlachtvieh-Preise.

Dresden, 17. Juli Preise in Mark.

Lg. — Lebendgewicht. Schg. — Schlachtgewicht.

Zum Auftrieb waren gekommen: 219 Ochsen, 272 Kalben und Kühe, 287 Bullen, 349 Kälber, 1078 Schafe u. 1465 Schweine, insg. 3680 Stück. Es ergielten für 50 Kilo Ochsen Lg. 29-51 Schg. 68-94 Kalben u. Kühe Lg. 26-48, Schg. 48-79, Bullen Lg. 34-49, Schg. 65-83 Kälber Lg. 45-60, Schg. 75-90, Schafe Lg. 34-47, Schg. 74-89, Schweine Lg. 38-46, 54-62 Schg.

#### Produktenpreise.

Dresden, den 17. Juli Preise in Mark

Die eingekl. ( ) Biff. bedeuten pro kg, n = netto Dr. W. = Dresdner Marken. I. An der Börse. Weiz. (1000n) weiß. 190-193, braun. (74-78) 189-195, feucht. (70-74) 183-186, rot. (214) 224. Ransas 000-000, Argent. 225-230, Amerik. weiß 000-000, Roggen, (1000 n) sächs. (70-74) 146-152, rus. 164-166, Gerste (1000 n) sächs. 160-170 sächs. 180-195, pos. 175-190, böhm. 205-218, Futtergerste 116-124, Hafer (1000n) sächs. 165-172, Maiz (1000 n) Cinqquantine alter 176-182, neuer 000-000, Raplata gelber alter 146-148, Rundmais, gelb. alt. 145-152, neu. feucht. 000-000. Erbsen (1000 n) Futterware 160-180, Wicken, (1000 n) sächs. 168-180, Buchweizen, (1000 n) inländ. u. fremd. 180-185, Weiz. saft (1000 n) feine 330-335 mittl. 345-355, Rüböl, (100 n) m. Fas raff. 64, Rapsölchen, (100 n) (Dresd. Mark.), lang 11,50, Leinöl, über Notiz, Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg (100 n) (Dresd. Mark.), 1. 19,50, 2. 19,00, Futtermehl 12,80-13,20, Weizenkleie, (100 n) ohne Saft, (Dresd. Mark.), grobe 10,00-10,80, feine 8,80-9,20, Roggenkleie, (100 n) ohne Saft (Dresd. Mark.) 11,00 bis 11,20, Feinste Ware über Notiz.

#### Meiner Mutter.

Wenn auf die Erde sanft und mild  
Des Abends Schatten niederfallen,  
Dann muh ich, ob ich auch nicht wild,  
An dich, du liebe Mutter, denken,  
Nun hab' ich selbst ein eignes Nest;  
Doch hängt mit starkem Dankestriebe,  
Mit tausend Banden treuer Liebe  
Mein Herz am Elternhause fest.

Seit früh'her Kindheit für und für  
Umgegte mich dein sorglich Walten,  
Was dank ich Mutter, denn nicht dir!  
Du lehrtest mich die Hände falten,  
Du sprachst von Gott, vom heil'gen Christ  
Mit frommen Sinn zu deinem Kinde,  
Damit es früh den Weg schon finde  
Hin, wo die ew'ge Heimat ist!

Und war ich trotzig, böf' und wild,  
Hast du mit mütterlichem Mahnen,  
Mich wieder auf die rechten Bahnen  
Geführt, liebevoll und mild,  
Doch wenn ich krank zu Bette lag,  
Wartst du es, die mich stets aufs neue  
Gepflegt mit nimmermüder Treue  
Manch' bange Nacht, manch' langen Tag.

Drum will ich immer auch mit acht  
Auf dich, du beste aller Frauen,  
Auf dein geliebtes Vorbild schauen,  
Und lernen, wie man glücklich macht.  
Doch wenn mir selbst beschieden ist  
Das Mutterglück auf dieser Erden,  
Dann lehr mich meinem Kind zu werden,  
Was du für mich gewesen bist!

gittertes Fenster der Anstaltskirche gedrängt, ist am Hitzableiter hinuntergeglitten und hat sich wahrscheinlich bis zum Einbruch der Dunkelheit im nahen Hartmannsgrüner Walde verborgen gehalten. Dann dürfte sie in der Richtung nach Eger zu die böhmische Grenze überschritten haben.

#### Wanderlei

„Gereimte Zeitbilder. Die Braut als Lotteriegewinn. Wer für humane Zwecke Gelder sammelt, — der findet immer Tür und Tor verammelt, — doch leicht und gleichsam spielend kriegt er sie — durch Gründung einer Wohlthätigkeitslotterie, — denn gerne läßt der Mensch die Wohlthat dann, — wenn er dabei etwas gewinnen kann. — Das wissen nicht nur wir, man weiß auch das — in Pittsburg, einer Stadt Amerikas, — wo man ein Lotteriespiel schuf, um aus — dem Ueberflus zu bau'n ein Waisenhaus. — Als Hauptgewinn wird ausgezahlt in bar — ein Maßlein von goldig blondem Haar, — das ohne Widerspruch und lächelnd mit — dem Glückspilz in den Stand der Ehe tritt. — O, welch ein Glück! solch ein Preis ist nämlich — aus drei verschiedenen Gründen suchbar dämlich, — diemil ihn erstens ja gewinnen kann — ein legitim bereits bewidter Mann, — der in dem Falle, daß das Glück ihm lachte, — der Bigamie sich höchst verdächtig machte. — Und zweitens muß man fragen, was geschieht, — wenn eine Frau das Hauptgewinnlos zieht? — Und drittens wird von jedem leicht verkannt: — das Ding ist im Prinzip schon hirnverbrannt, — denn was als Warnung sonst nur wirken kann, — das regt doch sicher nicht die Kauflust an, — und mancher nimmt ein Los nicht feilen Sinnes — aus Furcht vor der Gefahr des Hauptgewinnes. — Wie anders würde man mit vollen Händen — für diese Lotterie die Gelder spenden — wenn's hieße, daß dem Gewinnenden die Bürde — des Ehelebens abgenommen würde! — Der Bettler würde seinen Stief verkaufen — und humpelnd nach dem Lotterielos laufen, — der Weizhals trennte sich von seinen Schätzen, — um auf ein Lotterielos sie zu setzen, — und bei dem ganzen Männervolke wär' — der Bau von Waisenhäusern populär.“